№ 101. Mittwoch, den 1. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Lokomotivpersonal bei den Staatseisenbahnen.

Das Lokomotivpersonal hat beim Abgeordnetenhause nicht gleich anderen Klassen petitionirt. Daß aber gerade in dieser Beamtenklasse mehrfach nichts weniger als befriedigende Verhältnisse obwalten, ergiebt sich aus folgender Darstellung. Das Gehalt der Heizer beträgt 900 bis 1200 Mk. Ein Heizer aber kann erst nach ungefähr 14 Jahren darauf rechnen, Lokomotivführer zu werden. Alsdann erhält er 1200 Mk. und von 2 zu 3 Jahren eine Zulage von 100 Mk. bis zu 1800 Mk. Der Dienst des Lokomotivpersonals aber ist so anstrengend, daß nur bei ausnahmsweise guter Gesundheit ein Lokomotivführer bis zum 55. Lebensjahr im Dienst bleiben kann.

Lokomotivführer und Heizer müssen sich schon mindestens eine Stunde vor Abgang des Zuges bei der Maschine einfinden, um dieselbe zu revidiren und zu ölen. Ebenso haben sie nach Ankunft auf der Station noch mindestens eine Stunde zu thun, um die Maschine mit Kohlen und Wasser zu versehen und das Feuer von Schlacken zu befreien. Sie haben dabei auch die Maschine zu revidiren und kleine Reparaturen auszuführen. Außerdem muß der Kessel der Lokomotive alle zehn Tage vom Kesselstein gereinigt werden. Dies kann nur an einem Ruhetag geschehen und sind hierzu in der Regel 4 bis 5 Stunden erforderlich. Bei einem Dienstturnus von 10 Tagen aber ist nur der 6. Tag und der 10. Tag ein Ruhetag. Unmittelbar an den Zugdienst schließt sich der Reservedienst an. Derselbe besteht darin, daß einem liegengebliebenen Zug Hilfe oder einem stark belasteten Zuge Vorspann zu leisten ist. Je stärker der Güterverkehr ist, desto stärker werden die Reservemaschinen in Anspruch genommen.

In Folge der steten Vermehrung des Güterverkehrs, mit welcher die Vermehrung des Personals durchaus nicht Schritt gehalten hat, ist es nicht selten, daß die Tagesreserve mit dem vorauf gegangenen Zugdienst bis zu 46 Stunden ausgedehnt wird, ebenso der darauf folgende Zugdienst mit daran sich schließender Nachtreserve mindestens 32 Stunden umfaßt. Während dieser Zeit kommt das Personal, den Aufenthalt an der Endstation ausgenommen, wenig oder gar nicht von der Maschine; im Gegensatz zu dem übrigen Fahrpersonal, welches während der Fahrt die Kupees aufsuchen kann, bleibt das Lokomotivpersonal den Unbilden der Witterung ausgesetzt. Welches Maß von körperlicher Anstrengung der Dienst als Heizer erfordert ergiebt sich daraus, daß auf einer Tour von Berlin nach Stendal und zurück der Heizer je nach der Witterung und der Stärke des Zuges mindestens 50 bis 70 Zentner Kohlen zu schaufeln hat, mitunter noch mehr.

Wiederholt hat man in diesen Kreisen die Bitte ausgesprochen um Kürzung der Arbeitszeit, da bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen ein Einschlafen während des Dienstes in Folge körperlicher Anstrengung nicht als ausgeschlossen erachtet werden könnte.

Ob das Lokomotivpersonal, dem Millionen Menschen alljährlich ihr Leben anvertrauen, eine Aufbesserung der Lage erfahren wird? „Noblesse oblige", mit diesen Worten bezeichnete der konservative Herr v. Tiedemann es im Abgeordnetenhause für unpassend, daß Unterbeamte und Subalternbeamte der Eisenbahnverwaltung sich wegen Aufbesserung ihrer Verhältnisse mit Petitionen an das Abgeordnetenhaus wenden. „Noblesse oblige", dieser Ausspruch des konservativen Herrn wäre unserer Ansicht nach in erster Reihe am Platze gegenüber jenen Edelsten der Nation, um sie zu bestimmen, alsbald freiwillig auf ein Privilegium zu verzichten, welches ein schreiendes Unrecht in unserem Staatswesen darstellt. Jede dieser standesherrlichen Familien hat seit 1854 einen erblichen Sitz im Herrenhause und bedeutet also für die Gesetzgebung im Herrenhause etwa so viel wie eine große Stadt oder eine Universität, die auch nur durch je eine Stimme vertreten ist. Diese Herren rathen überall mit, aber sie brauchen nicht mitzuthaten.

Die „Landeshauskammer" hat ihnen Vorrechte geschaffen, an deren Bewilligung selbst der „Wiener Kongreß" nicht gedacht hat. Solche hochadligen Herren, denen bei der Geburt schon in die Wiege soviel gelegt ist, daß sie des Lebens Mühsal und Plage nie kennen lernen, wenn nicht übermäßiger Genuß zu früh ihren Körper zerrüttet hat, diese Herren erlauben sich Beamten, die Tag und Nacht für den Staat arbeiten, zuzurufen: „Noblesse oblige"? — Ja, wir geben zu, „Adel verpflichtet", aber der Adel darf nicht verlangen, daß es Dienern des Staats verboten werde, ihr Recht auf gesetzmäßigem Wege zu suchen.

Die Lage der Beamten im Vergleich mit der vor etwa 20 Jahren — wo eine Kommission im Parlament erklären durfte, mit 400 Thaler Gehalt könne eine Beamtenfamilie wohl auskommen — hat sich allerdings gebessert, das ist aber ausschließlich dem Druck zu danken, welchen die wirklich Liberalen im Interesse des Beamtenthums auf die Regierung ausgeübt haben: Wenn der Beamte weitere nothwendige Gehaltsaufbesserung erhofft, dann muß er bei den Wahlen auch überlegen, für welche Partei er zu stimmen hat. Das wird auch zu beachten bleiben.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 29. April.

Der frühere Ministerpräsident v. Puttkamer wird als neues Mitglied eingeführt.

Ohne Debatte werden das Lehrerrelikten- und das Stempelsteuergesetz angenommen und Rechnungen erledigt.

Bei dem Posener Verwaltungsgesetz sprach von Koscielski mit Rücksicht auf die Abstimmung der Polen im Abgeordnetenhaus gegen die Vorlage und bat um gerechte Handhabung des Gesetzes, damit man in den Polen ein Schutzelement gegen Rußland behalte.

v. Kleist-Retzow trat für die Vorlage ein, die in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen wurde.

Der Antrag Brühl auf gesetzliche Regelung der Beitragspflicht zu den Unterhaltungslasten in Schlesien wird der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen.

Morgen 11 Uhr: Versorgung der Relikten der evangelischen Geistlichen und Erweiterung der Befugnisse des Berliner Polizei-Präsidenten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April.

— Der Kaiser traf am Montag Mittag gegen 1 Uhr, vom Großherzog begleitet, von Eisenach wieder in Weimar ein und setzte nach einviertelstündigem Aufenthalte die Reise nach Berlin fort. Ueber anderweitige Reisen des Kaisers wird gemeldet, daß der Kaiser im Mai — der Tag sei noch unbestimmt — nach Braunschweig reisen werde. Am 4. Mai sollen der Kaiser und die Kaiserin in Kiel erwartet werden. In den nächsten Tagen soll der Kaiser zum Besuch bei der gräflich Hochbergschen Familie in Wirschkowitz in Schlesien eintreffen, um auf Rehböcke zu pürschen. Der Kaiser wird, wie offiziös verbreitet wird, bei der Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung eine wichtige Ansprache über die Arbeiterfrage halten.

— Nach einem von der Wartburg datirten Erlaß des Kaisers, führen die Staatssekretäre der Reichsämter in Zukunft den Titel „Exzellenz", werden also damit den preußischen Staatsministern gleichgestellt.

— Aus München wird unterm gestrigen Tage gemeldet: In dem Befinden der Königin-Mutter ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Verdauungsstörungen und Schwäche bestehen fort.

— Ueber das Befinden der Kaiserin von Oesterreich wird aus Wiesbaden geschrieben: Die Kaiserin von Osterreich hat hier neben der Massagekur jetzt auch eine Badekur begonnen. Die hohe Frau nimmt täglich in der von ihr bewohnten Villa Langenbeck ein Bad von 27 Grad Wärme, wozu das Wasser aus der bedeutendsten unserer vielen heißen Salzquellen, dem altberühmten, schon den Römern bekannten Kochbrunnen, in die Villa geschafft wird. Mit der Kaiserin und der Erzherzogin Valerie ist auch der Bräutigam der letzteren, Erzherzog Franz Salvator, hier eingetroffen, der in dem Gasthof zu den vier Jahreszeiten Wohnung genommen hat. Die Villa Langenbeck, welche nicht sehr geräumig, aber außerordentlich zweckmäßig eingerichtet ist, wird nur von der Kaiserin, der Erzherzogin Valerie und einem kleinen Theile des Hofstaates der Kaiserin bewohnt, das übrige Gefolge wohnt theils in einer gegenüberliegenden Villa, theils in dem Gasthof zu den vier Jahreszeiten. In dem Gefolge der Kaiserin befinden sich der Obersthofmeister Frhr. Nopcsa v. Felsö-Szilvas, Frau Gräfin Kornis, die Hofdame Frau v. Majlath, Frhr. v. Leiderer, Gh. Regierungsrath Ritter v. Feifalik und Gemahlin, Regierungsrath Linger und Hofarzt Dr. Kerzl. Die Kaiserin steht jeden Morgen schon in der

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 26. April.

„Es giebt in Deutschland mehr Schriftsteller, als alle fünf Erdtheile zu ihrer Wohlfahrt nöthig haben." Nicht etwa, daß dieses Wort des geistvollen Lichtenberg durch den zahlreichen Besuch der letzte Woche hier in Szene gegangenen General-Versammlung des „Deutschen Schriftsteller-Bundes" eine neue Bestätigung gefunden hätte, aber einige der dort verhandelten Programmpunkte ließen gleichfalls auf die Existenz ungezählter Schriftsteller-Bataillone schließen. „Schriftsteller" natürlich im weitesten Sinne, etwa im Sinne des Kürschner'schen Literaturkalenders, in dem Jeder verzeichnet ist, der jemals ein lyrisches Gedicht gepfiffen oder vielleicht eine Duodez-Brochüre über Dünger geschrieben. Der arme Redakteur, welcher die Erzeugnisse solch' braver Seelen vom Gesichtspunkte des unausbleiblichen Papierkorb-Begräbnisses aus überblickt, vermag ein Lied von dieser Schriftstellerythis zu singen. Er weiß, daß bei derartigen Begräbnissen manches hoffnunggeschwellte Autorenherz tödtlich verwundet, manche vertrauensvolle Erwartung bitter getäuscht wird. Er kennt die Qualen der unbefriedigten Drucksehnsucht aus seinen ersten literarischen Semestern. Und dabei sind diese „Schriftsteller" oft höchst ehrenwerthe Männer, ja es finden sich sogar, wie musikalische Sachverständige versichern können, manche Namen „von gutem Klang" darunter. Aber diese Braven wissen nicht, wo die Druckfähigkeit aufhört und die Papierkorbreife beginnt, und das ist ein kleiner Fehler. Für den „Schriftsteller" selbst mögen freilich derartig verpönte Ergüsse durch den Reiz eines subjektiven Ereignisses einen besonderen Werth erlangen. Doch ist es eine grausame Verwechselung, wenn er unschuldigen dritten Personen ein Interesse an seinen subjektiven Empfindungen zumuthet. Es ist unzweifelhaft für ihn ein höchst denkwürdiger Augenblick, wenn er mit seiner Auserkorenen zum ersten Mal allein ist und er diese beneidenswerthe Situation zu dem nicht mehr ungewöhnlichen Geständniß: „Ich liebe Sie, ich bete Sie an" benutzt. Aber das Gedicht, in welchem er, sei es auch in den allerreinlichsten Versen, den gedachten Moment festhält, ist uns Anderen wirklich höchst gleichgiltig, da wir 1. nicht die Ehre haben, seine Auserwählte persönlich zu kennen, und da wir 2. schon unzählige Mal vernehmen mußten, wie sich der poetisch veranlagte Europäer in ähnlichen Lagen auszudrücken pflegt. — Was durch diese Versammlung des Schriftsteller-Bundes auch bewiesen wurde, war die rege literarische Thätigkeit der Schriftstellerinnen, jener reizenden Wesen, die auf dem Pegasus so sitzen, wie Frauen auf dem Pferde gewöhnlich zu sitzen pflegen: einseitig; jener holden Geschöpfe, welche für Druckerschwärze und Bürstenabzüge mehr schwärmen, als für das reizende Königreich echt weiblicher Herzen: die Haushaltung; jener Damen, die nach Umständen an feinfrisirten Gedanken weit mehr Geschmack finden, wie an ihrer, zuweilen mangelhaft frisirten Haartour. Trotz alledem und alledem waren die Verhandlungen des kühn aufstrebenden Schriftstellerbundes von besten Erfolgen begleitet, und das will bei den heutigen literarischen Witterungsverhältnissen gewiß etwas sagen.

Das größte Aufsehen — im eigentlichen Sinne des Wortes — erregte in der Reichshauptstadt während der Osterfeiertage der mittelst Fallschirm unternommene Sprung aus dem Luftballon des Amerikaners Leroux. O, ihr solltet ihn kennen, diesen wackeren Jungen, der schon über den verschiedensten Ländern der verschiedensten Herren die Wolken durchsegelte, unbekümmert darum, ob sie gerade von der Sonne vergoldet wurden oder liederlich und zerlumpt herabhingen, gleich zerfetzten Segeln. Denkt euch eine kleine, gedrungene Gestalt, mit einem Mund, um dessen Winkel immer ein hübsches Spitzbubenlächeln zuckt, darüber einen martialen Hauptmanns-Schnurrbart, nördlich davon eine stattliche Rothweinnase, ein Paar energisch funkelnder Augen, endlich unterhalb dieser Szenerie ein frisches, ehrlich klopfendes Herz — und ihr habt schon eine ganz nette Vorstellung von ihm. Man kann unmöglich furchtloser und ruhiger sein, als dieser brave Leroux vor Beginn seines lebensgefährlichen Experimentes. Er benahm sich, als handele es sich darum, im nächsten Augenblick eine Zigarette anzuzünden. Und dann hinauf in das Reich der Lüfte, dann das tausendköpfige Publikum in athemloser Spannung, dann in einer Höhe von etwa 900 Meter der schauererregende Sprung in die Tiefe — ein einziger, mächtiger Aufschrei in der Menge — dann das langsame Herabgleiten am Fallschirm, endlich das bewundernde Anstaunen des Herrn Leroux, als hätte ihm das verflossene Jahrhundert eine Verbeugung gemacht. — Das „Fallen" ist durch dieses Experiment in eine ganz andere Beurtheilung getreten. Man weiß jetzt, daß das Fallen und Fallenlassen gar keine so große Gefahr in sich birgt, als bisher manche Menschen meinten — natürlich vorausgesetzt, daß dabei stets ein „Fallschirm" in Anwendung kommt. Uebrigens erzählte man sich, wie sich Herr Leroux auch noch kurz vor dem Absprung in gottvollster Laune befunden habe. In wachsender Fröhlichkeit soll er sich sogar einige aufdringliche Lächerlichkeiten herbeigewünscht haben, um sie von da oben herunterwerfen zu können, etwa mehrere deutsche Lustspiele, oder die sogenannten „sensationellen" Schriften, welche die kürzlich pleite gegangene Buchhandlung von Riesel u. Co. in Hagen herausgegeben, oder sämmtliche Schminktöpfe unserer modernen Salondamen, oder ähnliche Leistungen, welche aus der Umarmung des schachernden Gelderwerbes mit der Spekulation auf die liebe Dummheit entstehen.

Freilich, in das Gebiet der Unfallverhütung, für welches Berlin gegenwärtig eine grandiose Ausstellung rüstet, gehört der Wolkensprung des kühnen Amerikaners noch nicht. Dafür aber wird diese Ausstellung zeigen, was auf diesem Terrain Großartiges geleistet werden kann.

Frühe auf und macht weite Spaziergänge durch die Taunuswaldungen. Bei ihrem hiesigen Aufenthalt vor vier Jahren pflegte sie jedesmal mitten im Walde zu Pferde zu steigen und dann noch größere Spazierritte zu unternehmen. Jetzt ist an der Stelle, wo früher die Reitpferde hielten, eine kleine Molkerei eigens für die Kaiserin eingerichtet, welche hier jedesmal zwei Glas direkt von der Kuh kommende Milch zu sich nimmt. Die Gerüchte, welche jüngst über den Gesundheitszustand der Kaiserin verbreitet waren, werden durch die Art und Weise, wie die hohe Frau sich hier bewegt, auf's schlagendste widerlegt.

— Gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Samoa-Konferenz durch eine französische Ansprache des Grafen Herbert Bismarck eröffnet. Die amerikanischen Mitglieder haben dem Staatssekretär am Sonnabend einen Besuch abgestattet. Ein Empfang derselben durch den Reichskanzler hat bisher nicht stattgefunden; wie es heißt, hat Fürst Bismarck den Herren seine Karten übersandt.

— Die „Kreuzztg." hält es für recht unwahrscheinlich, daß dem Abgeordnetenhause noch vor dem Sessionsschluß das Gesetz über die Einkommensteuer zugehen werde. Die Absicht der Einbringung desselben werde von anderer Seite bestritten.

— In der Nachwahl zum Abgeordnetenhause an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Waldemar Wolff im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow wurde der Kandidat der Konservativen Bernhard v. d. Schulenburg in Potsdam gewählt. Auf den antisemitischen Kandidaten Oberlehrer Paul Förster entfielen 14, auf den nationalliberalen Oekonomierath Neuhaus-Selchow 21 Stimmen. Neuhaus war von Cremer als Strangschläger, vom Teltower Landrath Stubenrauch als Leichenredner charakterisirt. Die Freisinnigen, welche über mehr als 200 Wahlmänner verfügten, enthielten sich der Abstimmung.

— Zur Vervollständigung des neulichen Berichts wird jetzt mitgetheilt, daß die außerordentliche Generalversammlung des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins die Resolution gegen den jetzigen Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung gegen eine Minorität von nur 10 Stimmen angenommen hat. In Dirschau bestand die Minorität für das Gesetz bekanntlich nur aus 3 Mitgliedern.

— Der Kultusminister hat im Einverständniß mit dem Kriegsminister angeordnet, daß die in dem Erlaß vom 4. Oktober 1876 betreffs der einzeln stehenden Geistlichen und Volksschullehrer getroffenen Bestimmungen über die Ausstellung der Unabkömmlichkeitsatteste für den Fall der Einberufung der Reserve, Land- und Seewehr auch hinsichtlich der Ausstellung von Unabkömmlichkeitsattesten für landsturmpflichtige einzeln stehende Geistliche und Volksschullehrer entsprechende Anwendung zu finden haben.

Nur noch wenige Tage — und die Eröffnung ist erfolgt. Der gesammte Ausstellungsplatz, glich daher in letzter Zeit einer lebendigen Illustration zu dem Wunderliede von den Heinzelmännchen, die da „visirten wie Falken und setzten die Balken", und es ist erstaunlich, was mit dem Aufgebot aller Kräfte in den letzten Tagen geschaffen wurde. Man gewinnt schon jetzt einen Ueberblick über den Umfang des ganzen Unternehmens. Gilt doch für dasselbe der Wahlspruch: Nichts ist gering, was Menschenleben zu schützen und zu erhalten vermag. Wenn es auch niemals gelingen wird, Unfälle, von welchen der Arbeiter bedroht ist, zu verhüten, so scheint es doch erreichbar, durch Verbesserung der Einrichtungen und Anwendungen geeigneter Schutzmaßnahmen jene ungeheuere Zahl von Körperverletzungen um ein Erhebliches zu vermindern. Dieses Endziel zum Segen des vaterländischen Gewerbebetriebes zu fördern, möge diesem Ausstellungs-Unternehmen beschieden sein!

Auf literarischem Gebiete lenkte die im deutschen Theater stattgefundene Aufführung von Ibsen's „Stützen der Gesellschaft" die größte Aufmerksamkeit auf sich. Beweist doch auch diese dramatische Schöpfung, wie der nordische Dichter in seinem Schaffen ein Hochgebirge von Geist und Empfinden bedeutet. Bei dieser Gelegenheit sei an ein wenig bekanntes, geistreiches Aperçu erinnert, das Ibsen einmal über Rußland machte und das sonach gewissen aktuellen Werth hat: „Ein prächtiges Land, dieses Rußland, all' die brillante Unterdrückung dort drüben!" „Wieso?" fragte ihn ein Zuhörer. „Denken Sie nur," erwiderte Ibsen, „an all' die herrliche Freiheitsliebe, die dadurch erzeugt wird. Darum steht auch das Land so hoch in Poesie und Kunst." — „Wenn all' diese Dinge eine Folge der Unterdrückung sind," erwiderte der Freund, „so müssen wir diese preisen. Aber die Knute — schwärmen Sie auch für die Knute? Gesetzt, Sie wären ein Russe, und Ihr kleiner Junge sollte Knutenhiebe bekommen?" Ibsen schwieg einen Augenblick mit undurchdringlicher Miene, dann erwiderte er lächelnd: „Bekommen sollte er sie nicht, geben sollte er sie." —

— Aus einem ihm bekannt gewordenen Falle hatte der Kultusminister die Ueberzeugung gewonnen, daß bei Versetzungen bezw. bei Uebernahme von Volksschullehrern aus einem Regierungsbezirke in den anderen nicht immer in der richtigen Weise verfahren wird, daß vielmehr auch da, wo es sich um eine erhebliche Einkommenverbesserung für einen Lehrer handelt, demselben bei der Bewerbung um eine solche Verbesserung Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, welche seinen Absichten nicht entsprechen. Um daher einer zu weit gehenden Ausdehnung der in der gedachten Beziehung den Regierungen ertheilten Ermächtigung vorzubeugen, hat der Minister in einer an sämmtliche Regierungen gerichteten Verfügung auf diejenigen Voraussetzungen hingewiesen und deren Beachtung angeordnet, unter denen allein einem Volksschullehrer die Genehmigung zum Uebertritte in einen anderen Bezirk zu versagen ist. Hervorgehoben ist dabei einerseits, daß einem Lehrer der Uebertritt der Regel nach dann nicht zu versagen ist, wenn mit dem letzteren eine wesentliche Gehaltsverbesserung verbunden ist; vorausgesetzt natürlich, daß der Lehrer seinen reversalisch der Regierung gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in Bezug auf sein Verbleiben in Stellen des dortigen Bezirkes nachgekommen ist. Andererseits ist als in Betracht kommend betont, daß, wenn die Regierung aus nicht in der Person des Lehrers liegenden Gründen, sondern im Interesse des von ihm verwalteten Amtes einem Lehrer die Entlassung aus ihrem Bezirke nicht ertheilt und ihm dadurch die Aussicht auf ein besseres Fortkommen in einem fremden Bezirke benimmt, die Regierung es sich angelegen sein lassen muß, einem solchen Lehrer im eigenen Bezirke die nach seinen Leistungen ihm gebührende Förderung angedeihen zu lassen.

— Der Bauernverein in Neu-Trebbin hatte auf den vergangenen Sonntag eine Versammlung zur Besprechung der Alters- und Invaliditätsversicherung angesetzt. Dieselbe war zahlreich besucht; ungefähr 300 Landwirthe und Handwerker aus der Umgebung hatten sich eingefunden. Den einleitenden Vortrag hielt der auf besondere Einladung des Vorstandes erschienene Abgeordnete Rickert. Seine Ausführungen fanden bei den Anwesenden durchweg Zustimmung und nach kurzer Diskussion nahm die Versammlung den Antrag an, den Reichstag durch eine Petition zu ersuchen, dem Gesetze betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung in seiner jetzigen Gestalt die Zustimmung zu versagen. Die Petition wird in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen. — Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er ermahnt hatte, daß die märkischen Bauern, welche von jeher unabhängig ihren Weg gegangen, die für die Landwirthschaft wichtigen Verhandlungen des Reichstags mit Aufmerksamkeit verfolgen möchten.

— Die großen Goldfunde in Deutsch-Südwestafrika stellen sich jetzt immer mehr als eine Fabel heraus. Dr. Gürich, der Führer der Expedition des Goldsyndikats, der auch nach dem Ausbruch der Unruhen im Hererolande verblieb, ist nunmehr auch nach Deutschland zurückgekehrt, hat beachtenswerthe Goldfunde nicht gemacht und ist nach seinen dortigen Beobachtungen nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Aussichten auf Abbau in Damaraland günstig seien. Allem Anschein nach ist damit die Thätigkeit des Gold-Syndikats beendet; die Mitglieder der Expedition, welche meistens seit November in Deutschland sind, haben nach der „Kreuzztg." keinen ueuen Auftrag erhalten; offenbar läßt man ihre Engagementszeit ruhig ablaufen.

Ausland.

Petersburg, 28. April. Als ein Beispiel für die Vergewaltigung des Deutschthums in den russischen Ostseeprovinzen war auch die Verhaftung des Redakteurs Buchholtz in Riga angeführt worden. Nach einer in der „Livländischen Gouvernements-Ztg." enthaltenen Veröffentlichung des Polizeimeisters Wlassowsky zur Ermittelung des Aufenthalts des geflüchteten Redakteurs der „Rigai'schen Ztg.", Buchholtz, wird Letzterer verfolgt wegen Zuwiderhandelns gegen Artikel 1036 des Russischen Kriminalkodex. Dieser bestimmt, daß Personen, die durch die Presse Feindseligkeit eines Theils der Bevölkerung gegen den andern hervorrufen, mit Zuchthaus bis zu 2 Jahren oder Gefängniß bis zu einem Jahr oder Arrest bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50 Rubel bestraft werden. — Was die Russen bei den Deutschen der Ostseeprovinzen unter „Feindseligkeiten eines Theils der Bevölkerung gegen den andern" verstehen, ist bekannt. — Buchholtz hat die Sache der baltischen Deutschen vertreten. Er und seine Zeitung waren längst Gegenstand der gehässigsten Verfolgung von russischer Seite, es gelang ihm zu entfliehen, als die russischen Gewalthaber ihn eben fassen wollten, um ihn büßen zu lassen, weil er ihre Zumuthung, an der Russifizirung der Ostseeprovinzen mitzuarbeiten, von der Hand gewiesen.

Wien, 28. April. Ueber das Verbot des „Berliner Tageblatts" in Oesterreich bringt das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" folgendes Erkenntniß: „Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 25. April 1889 der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Berliner Tageblatt" auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebiet für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen." Das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt" bemerkt dazu: „Diese Maßnahme steht im offenbaren Zusammenhange mit dem Kommunique der „Wiener Abendpost", betreffend die unwahren Gerüchte über den Gesundheitszustand der Kaiserin."

Bukarest, 29. April. Die „Epoca" behauptet, die Diplomaten in Bukarest empfingen Depeschen, wonach der Ausbruch von Unruhen in Bulgarien unmittelbar bevorstehe, da Fürst Ferdinand mit dem Klerus noch immer in offener Fehde lebe.

Rom, 29. April. Der König wird anläßlich seiner Berliner Reise den Prinzen Heinrich in Kiel besuchen; auch dem Fürsten Bismarck ist ein Besuch in Friedrichsruh zugedacht.

Rom, 29. April. In englischen Blättern wird die Nachricht von der abessinischen Niederlage und vom Tode des Negus immer wieder in Zweifel gezogen. So läßt sich die „Times" unterm 24. d. aus Kairo melden, daß daselbst über die von Massauah aus berichteten abessinischen Vorgänge nichts bekannt sei, außer Gerüchten, welche derselben Quelle entstammen, wie die falsche Nachricht von der Eroberung der Aequatorialprovinzen seitens der Mahdisten.

Nizza, 28. April. Als die Königin von Württemberg gestern Nachmittag in einem Landauer von Nizza nach Monaco fuhr, gingen die Pferde durch, übersprangen eine Brustwehr und zerrissen die Zügel; der Wagen blieb auf dem Wege. Die Königin konnte den Wagen unbeschädigt verlassen; der Diener wurde leicht am Fuße verletzt.

Paris, 29. April. Rocheforts Sohn, der vor wenigen Tagen noch in Paris weilte und dann nach Bone in Algier zurückgekehrt war, hat sich erschossen, nach dem Einen in einem Fieberanfall, nach Anderen aus Liebesgram. Man glaubt, die Regierung werde Rochefort einen Geleitsbrief zur Theilnahme an der Beerdigung bewilligen. — Dem Vernehmen nach sind die allgemeinen Wahlen auf den 22. September festgesetzt worden.

Paris, 29. April. Das Packetboot „Chaleaumaryoux" ist im Kanal mit einem englischen Schiffe zusammengestoßen und gesunken, doch ist alles gerettet.

Haag, 29. April. Wie verlautet, hat die Regierung die Anordnung wegen der von den Generalstaaten morgen abzuhaltenden Plenarsitzung abgeändert und beabsichtigt, weil der König nicht mehr außer Stande ist, die Regierung zu führen, das Aufhören der Regentschaft vorzuschlagen.

London, 29. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Sansibar gemeldet, daß am 29. April ein Transportschiff mit 325 von Wißmann angeworbenen Leuten in Bagamoyo angekommen sei. — Nach einer mit dem Dampfer „Zealandia" aus Samoa in Auckland angelangten Nachricht wäre Mataafa durch das in Apia umlaufende Gerücht beunruhigt, daß die deutsche Regierung neue Streitkräfte nach Samoa sende, habe andernfalls aber die Absicht erklärt, seine Anhänger in die Heimath entlassen zu wollen.

Provinzielles.

x. **Gollub,** 29. April. Heute erheben die durch das vorjährige Hochwasser Geschädigten unseres Orts auf der Königl. Kreiskasse zu Briesen die ihnen zugebilligten Entschädigungen in Beträgen von 50 bis 1000 Mark. — Kolonnenweise sieht man hier Leute von Rußland kommen, um nach Amerika auszuwandern. Da jedoch den Russen das Auswandern verboten, durchwaten die Auswanderer die Drewenz oder lassen sich heimlich über den Drewenzfluß übersetzen. So passirten gestern 3 Wagen mit ungefähr 40 Personen unseren Ort. — Vom 1. Oktober d. J. ab wird sich der seit 40 Jahren hier thätige Lehrer und Kantor Kyser in den wohlverdienten Ruhestand versetzen lassen.

⊙ **Strasburg,** 28. April. Kürzlich hielt das Kreis-Hilfskomitee für die Ueberschwemmten des Jahres 1888 seine letzte Sitzung ab. Es wurde Seitens der Komiteemitglieder hinsichtlich Verwendung der aufgekommenen Gelder von im Ganzen 7307,15 Mark dem Vorsitzenden, Landrathsamts-Verweser Herrn Jachmann, Decharge ertheilt. Sodann beschloß das Komitee, seine Thätigkeit für beendet zu erklären und sich aufzulösen. Ueber die meisten Orte des Kreises ist die Hundesperre verhängt. Noch immer ist unsere Stadt ringsum von Wasser umgeben. Der von dem diesjährigen Hochwasser verursachte Schaden ist ein ganz bedeutender. Die Saaten entwickeln sich hier gut, da das Wetter dem Gedeihen derselben außerordentlich günstig ist.

Graudenz, 29. April. Wider Erwarten ist es zu einer Verständigung zwischen den hiesigen Maurermeistern und strikenden Maurergesellen nicht gekommen. Die letzteren sind auf die Anerbietungen der Meister nicht eingegangen. Ein großer Theil der Gesellen hat die Stadt verlassen, um auswärts Arbeit zu suchen, und die Meister gedenken sich ebenfalls in anderer Weise zu helfen. (Ges.)

Bischofswerder, 29. April. Der Westpreußische Provinzial-Verein für innere Mission wird sein Jahresfest am 22. und 23. Mai in unserer Stadt feiern. Die Feier wird am 22. Mai ,6 Uhr Abends, mit einem Gottesdienst eröffnet werden, bei dem Herr Konsistorialrath Franck-Danzig die Festpredigt und Herr Pastor Brinkmann-Berlin eine Ansprache über Gemeindepflege halten wird. Abend 8 Uhr findet eine Besprechung über die Frage statt: „Wie sind in unseren Gemeinden die sogenannten Sonntagsschulen einzurichten?" Am 23. Mai wird der Kongreß mit der Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden, Herrn Divisionspfarrer Collin-Danzig eröffnet. Den Hauptvortrag hält Herr Pastor Brinkmann über die Jünglingsvereinssache. Sodann wird Herr Dipisionspfarrer Köhler über die Weckung des evangelischen Bewußtseins in unseren Gemeinden sprechen. Nachmittags wird ein christliches Volksfest gefeiert werden, bei dem die Herren Brinkmann, Pfarrer Schmeling-Sommerau u. A. Ansprachen übernommen haben. Das Fest-Komitee wird den Gästen nach Möglichkeit Quartier zu verschaffen suchen.

Danzig, 29. April. Der Firma Schichau sollen von der hiesigen Fortifikationsverwaltung so viele Schwierigkeiten bereitet werden, daß der in Aussicht genommene Bau der neuen Werftanlagen dadurch in Frage gestellt wird.

Danzig, 29. April. Wie s. Z. mitgetheilt, wurde am 5. Januar 1888 in unserer Stadt unter eigenthümlichen Verhältnissen ein Mann verhaftet, welcher sich Eber nannte und angeblich katholischer Missionar sein wollte. In dieser Eigenschaft hatte er in betrügerischer Weise von mehreren katholischen Geistlichen Spenden für die Mission eingesammelt, dieselben aber für sich verwendet. Nachdem Eber, der in Wirklichkeit Jessa v. Kanowitsch heißt und aus Budapest stammt, wo dessen Vater Eisenbahn-Direktor ist, in Untersuchungshaft genommen war, zeigten sich bei ihm Geistesstörungen, infolgedessen er von Herrn Kreisphysikus Dr. Freymuth von hier sowie Herrn Irrenarzt Dr. Krömer aus Neustadt untersucht und als geisteskrank bezeichnet wurde. Nachdem das hiesige Medizinal-Kollegium sich dem Urtheil der beiden Herren Aerzte angeschlossen, wurde von K. der städtischen Irrenstation zur Internirung überwiesen. Nun begannen weitläufige Unterhandlungen des Auswärtigen Amtes mit der ungarischen Regierung wegen Auslieferung des Kranken, die jetzt erst zu Ende geführt worden sind. In Folge dessen wurde v. K. am 23. d. Mts. durch zwei hiesige Kriminalschutzleute nach Oderberg in Schlesien mit der Weisung transportirt, ihn unterwegs nicht zu fesseln, sofern dies nicht absolut erforderlich sei. In Oderberg wurde v. K. von zwei österreichischen Polizeibeamten in Empfang genommen, von diesen aber gefesselt nach der Irrenanstalt Ruttka in Ungarn transpotirt, wo derselbe nunmehr internirt ist. (D. Z.)

Riesenburg, 28. April. Das im Kreise Mohrungen belegene 1900 Morg. große Rittergut Adl. Mothalen (früher dem verstorbenen Lieut. Meske gehörig) wurde am 25. d. Mts. im Wege der Zwangsvollstreckung vom Rittergutsbesitzer Lieut. Montau für 301 000 Mark gekauft. Bei der Tages darauf in Mothalen abgehaltenen Auktion über die Mobilien und und andere Gegenstände gelangten unter anderem auch fünf Aktien der Riesenburger Zuckerfabrik, deren Nominalwerth 700 Mark beträgt, zur Versteigerung, dieselben wurden bis je 100 Mark bezahlt. Bei einer 6 Monate früher abgehaltenen Auktion brachten diese nur die Hälfte. Es scheint, daß diese augenscheinscheinliche Konjunktur des Zuckers die Differenz hervorgerufen. (D. Z.

Marienwerder, 29. April. Der Herr Regierungspräsident hat über die Vertilgung der Maikäfer eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er die Wald- und Grundbesitzer der Kreise Schwetz, Tuchel und Marienwerder darauf aufmerksam macht, daß im gegenwärtigen Frühjahre ein starker Maikäferflug in der Tucheler Haide, namentlich in den Oberförstereien Hagen, Bülowshaide, Osche, Charlottenthal, Lindenbusch, Junkerhof, Grünfelde und Königsbruch stattfinden wird, und daß die Oberförster angewiesen worden sind, während der Flugzeit umfassende Vertilgungsmaßregeln gegen den Käfer in Anwendung zu bringen. Mit Rücksicht darauf, daß dies Insekt nicht allein den Wald empfindlich schädigt, sondern auch die Erträge der landwirthschaftlich benutzten Flächen wesentlich schmälert, empfiehlt der Herr Präsident dringend, die Flugzeit, welche wahrscheinlich in den Maimonat fallen wird, zur ausgiebigen Vernichtung des Maikäfers zu benutzen. Das Sammeln der Mai-

käfer ist in den ersten acht Tagen des Fluges am wirksamsten und erfolgt zweckmäßig in den früheren Morgenstunden. Das Tödten der Käfer wird durch Eintauchen in kochendes Wasser herbeigeführt.

Weißenhöhe, 27. April. Gestern um die Mittagszeit entstand auf der eine halbe Meile von hier entfernten Kolonie Netzdorf Feuer, welches bei dem starken Ostwinde binnen kurzer Zeit sämmtliche mit Stroh gedeckten Gebäude von zehn Besitzern in Asche legte. Nur ein Wirth, dessen Gebäude gegen den Wind lagen, blieb verschont. Mitverbrannt sind mehrere Schweine, Kälber, Schafe, alle Getreide- und Futtervorräthe, Kartoffeln, Hausgeräthe 2c. Das Unglück trifft die Besitzer umso härter, als ihre Gebäude nur sehr niedrig, Mobiliar, Getreide, Vieh 2c. aber gar nicht versichert waren. Ein etwa vierjähriger Knabe hat mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Unheil angerichtet. (O. P.)

n. **Soldau,** 29. April. Die Ueberführung des großen Busch-Zirkus von Warschau nach Danzig geschah mittels eines besonderen Extrazuges am letzten Sonnabend. Auf dem Grenzbahnhof Illowo mußte alles umgeladen werden, um die Weiterreise fortsetzen zu können. — Der hiesige Ober-Kontroleur Grabowski ist zum 1. Mai nach Marggrabowa versetzt.

Tilsit, 29. April. Ein junger Mann, welcher in einem Bergwerk der Provinz Westphalen beschäftigt ist, besuchte zu den Feiertagen seine hier Große Gerberstraße wohnhaften Eltern. Gestern Nachmittag holte derselbe eine mitgebrachte Dynamitpatrone hervor und versuchte seinen Eltern die furchtbare Sprengkraft des Dynamits zu erklären. Die Mutter wurde ängstlich und bat ihren Sohn, dieses doch in der Stube zu unterlassen und mit dem gefährlichen Spielzeug wenigstens auf den Hof zu gehen. Der Sohn erfüllte den Wunsch der Mutter, nahm auf dem Hofe ein Messer und kratzte ein wenig an der Zündspitze der Patrone. Plötzlich entlud sich die Patrone und der junge Mann wurde stark verletzt. Große Theile Fleisch sind ihm von beiden Händen und vom Kopfe weggerissen. Sofort mußte ärztliche Hilfe nachgesucht werden. Ob das Leben des jungen Mannes bedroht ist, ist noch nicht festgestellt. (T. Z.)

Gnesen, 29. April. Das Rittergut Pierzyska, diesseitigen Kreises, mit ca. 1000 Morgen Flächeninhalt, bisher Herrn Krzyzanski gehörig, ist, nach der „Pos. Ztg.“, in den Besitz eines Deutschen, Herrn Widemann, übergegangen und zwar zu 189 Mk. für den Morgen.

Posen, 29. April. Das Geschenk der Kaiserin Friedrich, die in Phosphorbronze ausgeführte Perseusgruppe des Bildhauers Pfuhl in Charlottenburg, soll bekanntlich zu einem Springbrunnen für den Königsplatz benutzt werden. Der Bildhauer Pfuhl ist vom Magistrat zu Posen beauftragt worden, ein kleines Modell seiner Gruppe als Springbrunnen anzufertigen. Soweit die Verhandlungen ergeben, wird dieses Modell in wenigen Wochen fertiggestellt sein und den städtischen Behörden zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 30. April.

— [Jubiläum.] Heute sind 25 Jahre vergangen, seit Herr Professor Böthke an der Spitze des hiesigen Turnvereins steht. Hervorragende Verdienste hat sich Herr B. nicht nur um den hiesigen Verein, sondern auch um die gesammte deutsche Turnerschaft erworben. Diese des Näheren zu beleuchten, behalten wir uns für einen späteren Artikel vor. Die Gesangsabtheilung des Turnvereins brachte dem Jubilar früh ein Ständchen, eine Deputation des Vereins überbrachte Mittags eine künstlerisch ausgefertigte Adresse und eine Ehrengabe. Abends findet Schauturnen in der Turnhalle und alsdann Festessen und Kommers im Schützenhause statt. Leider ist es des beschränkten Raumes wegen nicht möglich gewesen, weiteren Kreisen die Festlichkeiten zugänglich zu machen. Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben zu denselben Zutritt.

— [Herr Gerichts-Assessor Dr. Gerhardt,] welcher zum Kämmerer gewählt ist, hat heute seine kommissarische Thätigkeit begonnen.

— [Ernannt] der Aktuar Schalinski in Graudenz zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei der hiesigen Gerichtskasse.

— [Ein Projekt der Regulirung des Warthebettes] durch den Bau eines Kanals von Kolo nach dem Goplosee in Polen, um dadurch den öfteren Ueberschwemmungen durch die Warthe vorzubeugen, wird seit einigen Tage im „Goniec“ besprochen. Dieses Projekt wird von einem am Goplosee in Polen wohnhaften, mit der Oertlichkeit zwischen Warthe und Goplo vertrauten Besitzer in folgender Weise befürwortet: „Vom Dorfe Przewoz bei Skuls in Polen, wo der Goplosee endigt, bis zum Slesiner See beträgt die Entfernung ungefähr 7 Kilometer und von hier bis zum Goslawer See 1 Kilometer. Von dem letzteren Orte bis zur Warthe bei Konin führt ein zu Zeiten des Herzogthums Warschau angelegter schiffbarer Kanal. Wenn auf diese 8 Kilometer Entfernung ein Kanal bis zum Goplo geführt werden würde, so würde die Warthe durch den Goplosee und den Montwy-Kanal einen graden Lauf bis zur Netze und damit durch den Bromberger Kanal bis zur Weichsel erhalten. Hierdurch würde sie, indem sie gleichzeitig im alten Bette und durch diese Kanäle bei Konin fließt, nicht solche Ueberschwemmungen verursachen, von welchen die am Flusse belegenen Ortschaften bisher so oft betroffen worden sind. Die Kosten dieser Kanalanlage dürften verhältnißmäßig nur gering sein, da dieselbe Torfgründe und Wiesen berühren würde, welche durch die theilweise Trockenlegung des Goplosees entstanden sind. Durch diesen Kanalbau würde ein sehr wichtiger Wasserweg inmitten des Guberniums Kalisch entstehen und dasselbe mit dem Netz der Wasserwege Deutschlands verbunden werden. Der ganze Handel zwischen diesem Gouvernement und Deutschland würde sich dieser Wasserstraße zuwenden, insbesondere nach den Städten Inowrazlaw, Bromberg, Thorn und Danzig.“ Der Verfasser bemerkt, daß möglicherweise die russische Regierung selbst die Initiative zu diesen Kanalbauten ergreifen dürfte, und spricht gleichzeitig den Wunsch aus, daß obiges Projekt auch zur Kenntniß der Kommission gelangen möchte, welche über die Mittel zur Verhütung künftiger Warthe-Ueberschwemmungen in Berathung treten soll.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse 180. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird in Berlin am 7. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 3. Mai d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Zum Rundreiseverkehr.] An Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Kupons für kombinirbare Rundreisebillette 2c. tritt am 1. Mai d. J. ein neues „Verzeichniß der Fahrscheine für zusammenstellbare Rundreisehefte“ in Kraft, welches von sämmtlichen Billetexpeditionen zum Preise von 50 Pf. (mit Uebersichtskarte 65 Pf.) bezogen werden kann. Von den eingetretenen Aenderungen ist hervorzuheben, daß Fahrtunterbrechung auf jeder Station gestattet ist.

— [Hering oder Häring?] Der deutsche Name dieses Fisches wird noch immer auf verschiedene Weise geschrieben. Um hier die wünschenswerthe Gleichmäßigkeit herbeizuführen, schlägt die Sektion für Küsten- und Hochseefischerei in der neuesten Nammer ihrer „Mittheilungen“ vor, ein für alle mal der größten Autorität auf dem Gebiete der deutschen Sprache, den Gebrüdern Grimm auf Grund ihres Wörterbuches zu folgen und in Zukunft stets „Hering“ zu schreiben. Häring ist zwar die ältere Schreibart, also nicht gerade falsch, sie paßt aber durchaus nicht mehr zu der jetzt üblichen Aussprache.

— [Dienstboten-Belohnungs-Verein.] Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre am Sonntag nach Ostern auf dem Rathhause durch den Verein die Belohnung solcher weiblichen Dienstboten statt, die drei Jahre hintereinander und länger in demselben Hause gedient haben. Es wurden mit Ehrenkarte und einer Geldprämie von 15 resp. 10 Mark belohnt folgende vierzehn: Zum ersten Male: Karoline Pritzlaff bei Herrn Böttchermeister Laudetzki, Constantia Kolowska bei Herrn Kaufmann Matthes, Marie Fege bei Herrn Kaufmann Dietrich, Emilie Ziemelske bei Herrn Kaufmann Guksch, Franziska Goralska bei Herrn Dr. Kuznitzki, Amanda Weinkauf bei Frau Kreisrichter Coeler, Johanna Pernau bei Frau Friseuse Hoppe. Zum zweiten Male: Anastasia Zuchowska bei Frau General-Major von Holleben, Marie Bornsiewska bei Fräulein Gessel, Franziska Dulska bei Herrn Kaufmann H. Schwartz jun., Julie Dulska bei Herrn Fabrikant Huebner, Karoline Wieland bei Herrn Landgerichts-Präsidenten Ebmeyer, Marianna Stopikowska geb. Krakowska bei Herrn Landrichter Martell. Zum dritten Male: Marie Schulz bei Frau Bertha Martens. Der Jahresbeitrag beträgt für ein Dienstmädchen 2 Mark, für zwei Dienstmädchen 3 Mark u. s. f. Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen entgegen Frau Sanitätsrath Lindau, Frau Rechtsanwalt Warda, Frau Pfarrer Stachowitz.

— [Oper.] „Faust und Margarethe“, jene herrliche Oper von Gounod, die unseres Wissens erst einmal hier gegeben wurde, und zwar mit Fräulein Waibel als Grethe und Herrn Polard als Faust, hatte gestern ein sehr zahlreiches Publikum angezogen. Fräulein Ottermann sang die Margarethe, Herr Scheidweiler den Faust. Herr Sch. hatte hier bei seinem ersten Auftreten als Manrico im Troubadour mit mancherlei Ungemach zu kämpfen, das damals auf seine Stimme ungünstig einwirkte, gestern bewies der Sänger, daß er den Ruf verdient, der ihm vorangegangen ist. Sein Tenor klang rein und schön und zeigte von ausgezeichneter Schule, sein Spiel war gewandt. Fräulein Ottermann wurde wie immer ihrer Aufgabe gerecht, gegen ihr „Grethchen“ wird selbst der strengste Kritiker kaum etwas einwenden können. Mit der Maske des Herrn Düsing als „Mephistopheles“ können wir uns nicht ganz einverstanden erklären, wir vermißten das „schleichend-satanische Wesen“ in seinem Auftreten. Herr Boldt als „Valentin“ war namentlich in der Sterbeszene ausgezeichnet, Frl. Nagel (Martha) und Frl. Verré (Siebel) waren in anerkennenswerther Weise bemüht, ihre Partie gut durchzuführen. Der Gesammtvorstellung gebührt alle Anerkennung. — Wir bemerken noch, daß von heute ab je 10 Bons für Parquet 1 und Loge zum Preise von 15 M. und für Parquet 2 zum Preise von 10 M. verabfolgt werden. — Die Bons werden in jeder beliebigen Anzahl an der Tageskasse in Zahlung angenommen.

— [Jugendlicher Ausreißer.] Vor einigen Tagen meldeten wir, daß ein etwa 13jähriger Knabe verschwunden sei, weil er nicht versetzt worden. Der Bursche ist hier glücklich wieder eingetroffen. Er hatte die Welt kennen lernen wollen, sich Mittel angeeignet und war dann in die „weite Welt“ gedampft. Als die Mittel alle waren, meldete er sich bei einer Polizei und die veranlaßte seine Rückfahrt per Schub. Hoffentlich werden die Eltern des Ausreißers diesen würdig empfangen haben, man sagt, der Vater hätte sich von den jetzt zu gewissen Zwecken besonders geeigneten Haselsträuchern eine nicht unerhebliche Menge zugelegt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt. Preise: Butter 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,00—2,40, Stroh 3,50, Heu 3,00 M. der Zentner, Hechte 0,50, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,40, Zander 0,70, Aal 0,90, Bressen 0,40, kleinere Bressen 0,20, Kaulbarsche 0,25, kleine Fische 0,10 M. das Pfund, alte Hühner 2,00—3,00, junge Hühner 1,10—1,30, Tauben 0,50 M. das Paar, das Bund Spargel 0,40—0,80, das Bund Radieschen 0,05, das Bund Schnittlauch 0,02, der Kopf Salat 0,03 M.

— [Gefunden] ein Glaserdiamant auf dem neustädtischen Markt, ein Notizbuch mit Papieren, auf den Namen „Nickel“ lautend, auf dem altstädtischen Markt, ein Ersatzreserveschein für Wilhelm Otto Herbst in der Heiligengeiststraße, 2 Bunde und ein einzelner Schlüssel in verschiedenen Stadttheilen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein „findiger“ Arbeiter, der, während gestern eine „Bremerkapelle aus Lautenburg“ auf den Straßen ihre Weisen ertönen ließ, für dieselbe die Beiträge einforderte.

— [Der Weichselübergang bei Fordon] findet in regelmäßiger Weise mit fliegender Fähre statt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,50 Mtr. — Zwei Holztraften, die ersten diesjährigen, sind gestern aus Polen hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Der Feldwebel Hauck ist, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, nicht freigesprochen, sondern vom Kaiser begnadigt und am 23. d. M. aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Genannte thut auch nicht wieder Dienst, obgleich er bis auf weiteres in der Kaserne wohnt; voraussichtlich wird er in ein anderes Regiment, bezw. in eine andere Garnison versetzt werden. Zum Exerziermeister der kaiserlichen Prinzen ist nach der damals erfolgten Verhaftung des Hauck der Vizefeldwebel einer anderen Kompagnie kommandirt worden.

* Im Vertrauen. Lieutenant (eine Verlobungsanzeige lesend): „Donnerwetter, gratulire, gratulire, Freifräulein von, zu und auf . . . . . ., machen natürlich brillante Partie, Herr Kamerad?“ — „Na, wissen Sie, Geschichte sieht auf dem Papier bedeutend besser aus als in Wirklichkeit!“

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. April sind eingegangen: Franz Zieba von Baumgold-Warschau, an Habermann-Bromberg 2 Traften 868 Kiefern-Rundholz.

Submissions-Termine.

Königl. Kreisbauinspektor Bromberg. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des Wohnhauses auf dem Förster-Etablissement Grünsee, Oberförsterei Schulitz, einschl. der Lieferung des erforderlichen Holzes und Anfuhr desselben zur Baustelle. Angebote bis 7. Mai, Mittags 12 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Francke Osterode Ostpr. Verkauf der zwischen den Stationen Strasburg und Radosk der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Soldau gelegenen provisorischen Brücke über den Pissafluß zum Abbruch. Angebote bis 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Kloben, Knüppeln und Reisern am 6. Mai, von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause in Gr. Wodek.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	36,50	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. April.

Fonds: ruhig.		29. April
Russische Banknoten	217,40	217,70
Warschau 8 Tage	217,00	217,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,00	104,00
Pr. 4% Consols	106,20	106,10
Polnische Pfandbriefe 5% . .	64.80	64,80
do. Liquid. Pfandbriefe .	58,20	58,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,10	102,00
Oesterr. Banknoten	172 00	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	242,70	241,40
Weizen: gelb April-Mai	186,50	187,00
September-Oktober	184.20	184,70
Loco in New-York	$85^1/_4$	$85^1/_4$
Roggen: loco	144,00	144,00
April-Mai	144,20	144,50
Juni-Juli	145,50	145,70
September-Oktober	146,70	146,70
Rüböl: April-Mai	52,00	52,90
September-Oktober	50,10	49,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,10
do. mit 70 M. do.	35 60	35,30
April-Mai 70er	34,90	35,00
Aug.-Sep. 70er	35,90	36 10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Notirungen am 29. April.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 123 Pfd. und 128/9 Pfd. 183 M., polnischer Transit bunt 120 Pfd. 131 M., 123 Pfd. 133 M., gutbunt 127/8 Pfd. 139 M., hellbunt 127/8 Pfd. 140 M., hell 126/7 Pfd. 143 M., hochbunt 128 Pfd. 140 M., russischer Transit Ghirka 122 Pfd. 118 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 121/2 Pfd. 144 M., 117 Pfd. 140 M., polnischer Transit 122—124 Pfd. 93 M., 115 Pfd. 88 M.

Erbsen weiße Mittel- 110 M. bez., weiße Futter- 105 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- $3{,}72^1/_2$—3,90 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. April 1889.

Wetter: warm.
Weizen bei schwachem Angebot unverändert, 126 Pfd. bunt 170 M., 127 Pfd. hell 172 M., 129 Pfd. hell 173 M.
Roggen für Lokalkonsum sehr gefragt, 118/9 Pfd. 135 M., 121/2 Pfd. 137/8 M.
Gerste Futterw. 108—112 M., Brauw. 117—125 M.
Erbsen Futterw. 124—129 M.
Hafer 132—137 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 29. April.

Zum Verkauf: 4575 Rinder, 11 083 Schweine, 2130 Kälber und 15 067 Hammel. Rindergeschäft schleppend, Markt nicht geräumt. I. 50—53, II. 44 bis 47, III. 38—42, IV. 34—37 Mk. — Schweinehandel durchweg flauer als in voriger Woche, Markt langsam geräumt. Ia. 52—53, IIa. 49—51, IIIa. 45 bis 48 M., Bakonier (184 Stück) 50—54 Mk. — Kälberhandel ruhig, Ia. 47—55, IIa. 32—45 Pfg. — Hammelgeschäft stockte, viel unverkauft, Ia. 40—46, beste Lämmer bis 48 Pfg., IIa. 32—38 Pfg.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 29. April 1889.

Aufgetrieben waren 2 magere Schweine, die unverkauft blieben, weil Eigenthümer 39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht verlangte.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
29.	2 hp.	761.0	+17.2	N	2	10	
	9 hp.	761.7	+12.5	C		0	
30.	7 ha.	762.2	+10.5	NE	1	0	

Wasserstand am 30. April, Nachm. 1 Uhr: 3,50 Meter über dem Nullpunkt

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 30. April. Die Ausstellung für Unfallverhütung wurde durch den Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Minister, der Bundesbevollmächtigten und der höchsten Staats- und Hofbeamten eröffnet. Der Kaiser verlas eine Rede, worin er die Ausstellung freudigst begrüßte, des kaiserlichen Großvaters gedachte, dessen Verdienste um die Fürsorge für das Arbeiterwohl ewig unvergessen bleiben. Er werde die Bemühung um die Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen, und danke Allen, die dazu mitgewirkt haben, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter und zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärte die Ausstellung für eröffnet; nach dreimaligem stürmischen Hoch auf den Kaiser und dem Absingen der Nationalhymne erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Berlin, 30. April. Die Präsidenten beider Häuser des Landtags erhielten offizielle Mittheilung vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Bötticher, wonach die Schlußsitzung des Landtags heute Abend acht Uhr anberaumt wird.

Warschau, 30. April. Wasserstand heute 1,83 Meter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dora Keller
Casper Cohn
Thorn. Bromberg.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden meine theure Gattin, unsere liebe gute Mutter

Alwine Karnapp,
geb. **Glamm**

im 52. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Thorn, den 29. April 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen
G. Karnapp nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Baderstraße Nr. 71 aus statt.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem hiesigen **Viehhofe**

ein Pferd

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 30. April 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 22.—28. April 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sophie Hedwig, T. des Schneiders Simon Cwiklénski. 2. Georg Gustav, S. des Eisenbahnschaffners Fritz Heier. 3. Ferdinand, unehel. S. 4. Leon Bruno, unehel. S. 5. Max Robert, S. des Arbeiters Hermann Liedtke. 6. Bronislaw Ludwig, S. des Schiffseigners Josef Paruszewski. 7. Frieda Margaretha Emma, T. d. Depot-Feldwebels Ernst Wittwer. 8. Otto Gustav Adolf, S. des Maurers Albert Simson. 9. Gertrud Eugenie, T. des Musikers Eugen Durau. 10. Eine unehel. T. ohne Vornamen. 11. Wladislaw Stanislaw, unehel S. 12. Sophie Marzella, T. des Töpfermeisters Rochus Kowalski. 13. Grethe Hulda, T. des Steinhauers Ernst Zamoll. 14. Margaretha, unehel. T. 15. Martha Helene, T. des Maurerpoliers Felix Gortschinski. 16. Theophil, S. des Arbeiters Jacob Szczpankiewicz. 17. Arthur Max Hermann, S. des Reisenden Eduard Teschner. 18. Stanislawa Anna, T. des Gasthofbesitzers Franz Czarnecki.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Johann Norra, 36 J. 9 M. 8 T. 2. Curt Eugen Carl Franz Stoeppel, 5 W. 2 T., S. des Trompeters im Ulanen-Regiment Oskar Stoeppel. 3. Theophile Lewandowski, 4 J. 1 M. 9 T., unehel. T. 4. Eugen Wilhelm Arthur Richter, 4 J. 10 M. 24 T., S. des Bureaugehilfen Paul Richter. 5. Hedwig Helene Richlitzki, 11 T., unehel. T. 6. Anton Krzizanowski, 3 J. 10 M. 10 T., S. des Arbeiters Kasimir Krzizanowski. 7. Otto Krey, im Jahre 1884 geb., S. des Arbeiters Krey in Mocker. 8. Elfriede Auguste Martha Marten, 8 M. 27 T., T. des Sergeanten im 61. Inftr.-Regiment Heinrich Marten. 9. Paul Krause, 9 M. 3 T., unehel. S. 10. Ein unehel. S., ungetauft, 12. St. 11. Arbeiter Mathies Wazilewski, 24 J. 3 M. 11 T. 12. Louise Agathe Lerbs, 2 M. 20 T., T. d. Maurers Christoph Lerbs.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Eduard Anton Stein, Thorn und unverehel. Hedwig Louise Bertha Paage, Dt. Eylau 2. Kaufmann Ernst Edmund Armand Westphal, Thorn und unverehel. Ida Mathilde Elisabeth Hahn, Sprottau 3. Maurergeselle Carl August Zimbehl und unverehel. Auguste Neumann, Thorn. 4. Maurergeselle Stanislaus Osmialowski, Mocker und unverehel. Marianna Strzelecki, Thorn. 5. Maurergeselle Friedrich Behnke und unverehel. Bertha Pauline Woschnick, Gollub. 6. Lehrer Adalbert Mallach, Thorn und Freigutsbesitzerstochter Josephine Westphal, Riege. 7. Kunstgärtner Franz Szapanski und unverehel. Martha Hedwig Görsch, Thorn. 8. Schuhmacherges. Franz Dybowski und unverehel. Pelagia Malinski, Thorn. 9. Sattler Johann Chrostowski u. Schuhmachertochter Agnes Niklewicz, Nehden. 10. Glasmacher Friedrich Karl Leisten, Thorn und unverehel. Bertha Louise Marie Kaschke, Wlotzlawek. 11. Bäckergeselle Philipp Lewandowski und unverehelichte Marianna Müller, Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Böttchergeselle Ernst Richard Fengler zu Thorn mit Emilie Friederike Rückert. 2. Klempnermeister Carl Bernhard Meinaß zu Thorn mit Anna Helene Kraut. 3. Bataillons-Büchsenmacher Rudolf Ludwig Hermann Wieselmoser zu Thorn mit Johanna Maria Schneeweiß. 4. Kutscher Eduard Boritzky zu Thorn mit Hulda Hedwig Zarnott. 5 Mechaniker Paul von Bezerowski zu Thorn mit Salomea Leokadia von Bezerowski. 6. Arbeiter August Robert Muehlbradt zu Gr. Morin mit Jacobine Christine Lemke. 7. Böttchergeselle Johann Paul Salewski zu Thorn mit Amanda Hedwig Fengler. 8. Kämmereikassen-Assistent Hermann Otto Richau zu Thorn mit Mathilde Olga Peter. 9. Ofenfabrikant Franz Dzwonkowski zu Thorn mit Selma Agnes Sobolewski.

Bekanntmachung.

Die **Communalsteuer-Rolle,** sowie die Veranlagungs-Rolle für Forensen 2c. der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1889/90 wird in der Zeit vom **29. April bis incl. 12. August cr.** in unserer Kämmerei-Kasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reclamationen binnen einer Präclusivfrist von 3 Monaten, also bis 12. Juli d. Js. beim unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Thorn, den 26. April 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend, den 4. Mai d. J. anberaumte Termin zur Verdingung der Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten zu dem Neubau eines Seitenflügels auf dem Hofe des Königlichen Haupt-Zollamts-Etablissements hierselbst ist auf

Dienstag, d. 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr

verlegt.

Thorn, den 30. April 1889.
Der Königl. Kreis-Bauinspector Klopsch.

Auf dem **Grundstück Rudak Nr. 38,** neben der Fenske'schen Ziegelei sind noch die **2 massiven Wohnhäuser** und mehrere bereits abgesteckte **Bauparzellen** bei geringer Anzahlung **preiswerth** zu verkaufen.
C. Pietrykowski,
G.-A., Thorn, Neustädt. Markt 255, II.

Mein
Confirmanden-Unterricht

beginnt Donnerstag, den 2. Mai, für die Schüler der städt. Schulen; Freitag, den 3. Mai, für die Schüler der auswärt. Schulen.
Andriessen, Pfarrer.

Empfehle mich zur **Anfertigung sämmtlicher**
Drechslerarbeiten
bei Bau- und Möbeltischlerei, für Schirm-Reparatur, Spundfabrikation 2c., bei guter Ausführung zu soliden Preisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Louis Karpen,
Bäckerstraße Nr. 227,
bei Tischlermeister **Körner.**



Särge
in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Königsberger
Pferde-Loose
à 3 Mark,
Loosporto und Gewinnliste 33 Pfg.,
11 Loose 30 Mk.
Ziehung: **Unwiderruflich** am 15. Mai.
Hauptgewinne:
4 complette 4- und zweispännige
Equipagen
mit zusammen
35 edlen, ostpreuß. Pferden und
1095 massiven Silbergewinnen
bei **nur** 30,000 Loosen empfiehlt
die **General-Agentur** von
Leo Wolff,
Königsberg Pr., Kantstraße Nr. 2.
Vorräthig bei den Herren
R. Weinmann.
C. Dombrowski.

Teppichfranzen,
Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren
in den **neuesten Farbenstellungen.**
A. Petersilge.

Buxbaum,
zur Einfassung, dunkelgrün, gedrungen, **Vorrath bedeutend** empfiehlt
A. Barrein, Bromb Vorst., Kasernenstr.

Mutterboden
kann abgefahren werden. Näheres ist in meinem Comptoir zu erfahren.
G. Plehwe, Maurermeister.

ff. Gebirgs-Himbeersyrup
empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstr. Nr. 340/41.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Gembicki.

Zur Anfertigung
von
RECHNUNGS-SCHEMA's,
½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.
Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.
Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.
Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von
Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.
Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.
Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.
Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,
ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die
Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Tuchhandlung
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.
Anfertigung feiner Herren-Garderoben.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

1868 Bromberg 1868.
Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.
Diplom. Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Nähmaschinen!
Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Nähmaschinen-Geschäft und Reparaturwerkstatt **Gerechtestr. 118,** unweit der Esplanade. **A. Seefeld.**

Pelzsachen
werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,**
Kürschnermstr., Breitestr. 310.

Täglich frisch gebrannte
Caffee's
in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

Für ein hiesiges größeres **Commissionsgeschäft** wird ein **tüchtiger Buchhalter,** möglichst von bald, **gesucht.** Anerbietungen unter **R. 17** postlagernd **Thorn.**

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstr. 319.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Vaselin-Cold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder. Vorräth. à Packet 3 Stück 50 Pf allein bei **Adolf Leetz.**

Tüchtige
Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
F. Radeck,
Schlossermstr., Mocker.

Agenten
für **mit einer Medaille prämiirtes Fabrikat,** bei **hoher** Provision werden **gesucht.** Anmeldungen bei
J. Otomanski, Gnesen.

Einen ordentlichen Malergehilfen und einen Anstreicher verlangt
A. Baermann.

1 Lehrling, Sohn anständ. Eltern, kann **sofort** bei mir eintreten. **O. Friedrich,** Juwelier.

2 Lehrlinge, welche die Bäckerei erlernen wollen, können sich melden bei **Kurowski,**
Bäckermeister, **Mocker.**

Ein Lehrling
kann bei mir sofort eintreten.
H. Broese, Uhrmacher, Brückenstr.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten in
Rudolf Tarrey's Conditorei.

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht **C. Seibicke,** Baderstr. 58.

Lehrling,
mit guter Schulbildung, für baldigen Antritt wünscht **J. G. Adolph.**

Monats-Oper.
(Victoria-Saal.)
Mittwoch, den 1. Mai cr.:
Die weiße Dame.
Donnerstag, den 2. Mai cr.:
Fra Diavolo.
Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.
Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Techniker-Verein Thorn.
Versammlung.
Mittwoch. d. 1. Mai, Abds 8½ Uhr im Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches, 2. Vergnügen, 3. Fragekasten.

Täglich frische
Waldmeisterbowle
à Fl. Mk. 1,00.
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Waldmeister-Bowle
täglich frisch empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Eis-Verkauf
auch im **monatl. Abonnement.**
J. Schlesinger.

Tivoli:
frische Waffeln.
Frische Milch
von ½7 Morgens an im **Tivoli.**

Victoria-Garten.
Heute Mittwoch: **Waffeln.**

Ein Laufmädchen
kann sof. eintret. b. **J. Willamowski,** Breitestr. 88.

1 Laufbursche
kann sofort eintreten bei
L. Stein, Seglerstraße.

Junge Mädchen können die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen bei
Amanda Rasp, Modistin,
Breitestr. Nr 443, gegenüber Hrn. **Adolph Bluhm.**

Junge Mädchen,
geübt in der f. **Damenschneiderei,** können sich melden. Auch **Lehrdamen** werden angenomm. **Emma Himmer,** geb. **Knispel,**
Elisabethstr. 264/65, 2 Tr.

Eine Putzarbeiterin
sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

Cigarrettenarbeiterinnen
sowie **Lehrmädchen** können sofort in Arbeit treten. **A. Aptekmann.**

Eine **getheilte Wohnung** mit Balcon, in der 1. Etage **zu vermiethen**
Culmerstr. 340/41.

Eine Wohnung auf der Bromberger Vorstadt zu **miethen gesucht.** Adressen in die Expedition dieser Zeitung unter **Nr. 185.**

In der Nähe des Neust. Marktes **suche 1—2 unmöblirte Zimmer.** Adressen unter **H. 10** an die Exped. d. Z. erbeten.

Culmer- und Schuhmacherstraßen Ecke 346/47 vom 1. October ein **Laden zu verm. Siegfried Danziger.**

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

1 Zim., z. **Sommerwohn.,** m. Burschgel. **z. vermieth.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Breitestraße 452 ist die 2. Etage, welche Herr Julian Henius bewohnte, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres im Hutladen von A. Rosenthal & Co.

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Freundl. **möbl. Zimm.,** mit auch ohne Burschengel., von gleich **zu vermiethen** Schillerstraße 410, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer m. Pension Gerstenstr. 134.

Ein gut **möbl. Zimmer,** für 1 oder 2 Herren von gl. **z. verm.** Gerberstr. 287.

Möbl. u. unmöbl. Zimm. zu haben Brückenstr. 19. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Ein möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 334, II.

1 m. Zim. u. Cab. z. v. Gerstenstr. 78, II.

1 frdl. **möbl. Zimm.,** 2 Tr. n. vorne zu **vermiethen** Schillerstraße 414.

Kirchliche Nachricht.
In der neust. evang. Kirche.
Donnerstag, den 2. Mai, Morg. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl, Hr. Pfarrer Klebs.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.